



Radio / Fernsehen

→ [Zum Beitrag](#)



FORSTWIRTSCHAFT

Hochbetrieb in den Wäldern nach Sturmschäden

Die Schäden nach den vielen Stürmen im Vorjahr sind in vielen steirischen Wäldern noch deutlich sichtbar. Seit Monaten wird in den betroffenen Gebieten aufgeräumt, doch es gibt noch viel zu tun.

Online seit heute, 6.12 Uhr

Teilen

Vor allem im Raum Hartberg haben schwere Stürme im Vorjahr eine Spur der Verwüstung hinterlassen – alleine hier habe es 300.000 Festmeter an Holz gegeben, das dem Sturm zum Opfer gefallen sei, sagt Stefan Zwettler von der Landwirtschaftskammer Steiermark. Doch die Arbeiten würden voranschreiten.

Aufarbeitung in Liezen und im Murtal schwierig

„Tatsache ist, dass wir nach den großflächigen Ereignissen gerade in diesem Bereich sehr gut mit der Aufarbeitung unterwegs sind. Hier sind etwa 60 bis 70 Prozent bereits aufgearbeitet und abgefrachtet“, rechnet Zwettler vor. Bis Ende Februar, so schätzen die steirischen Forstwirte, seien die Schäden im Raum Hartberg zur Holzindustrie geschafft worden. Anders ist die Lage laut Zwettler in anderen Teilen der Steiermark.

FF Stainz



„Vornehmlich im Bezirk Liezen, aber auch im Murtal. Hier ist es ein bisschen schwieriger, diese Aufarbeitung durchzuführen, weil es mühsam ist, zu diesen einzelnen Bäumen zu gelangen“, schildert der Leiter der Abteilung Forst- und Energie in der Landwirtschaftskammer.

Borkenkäferzahl konnte halbiert werden

Allerdings sei auch hier schnelles Handeln erforderlich, um die drohende Borkenkäfergefahr zu minimieren. Das sei zuletzt sehr gut gelungen, so Zwettler. „Wir konnten den Anteil des Borkenkäfer-Holzes im Jahr 2024 auf die Hälfte reduzieren, von einer Million auf rund 480.000 Fälle.“ Teilweise wird dabei mit schwerem Gerät in den Wäldern gearbeitet. Sorgen müsse man sich um die heimischen Wälder trotz ständiger Windschäden und des technischen Eingriffes durch den Menschen keine machen, versichert Zwettler.

500.000 Festmeter Schadholz durch Sturmschäden

Dennoch laufe die Zeit, mahnt er: „Diese Flächen können sehr schnell durch verschiedenste Pflanzen verdichtet werden, dann wird die Aufrüstung schwieriger. Das heißt, innerhalb von fünf Jahren muss auch entsprechend wieder eine Stärkung vorzufinden sein.“ Die Zerstörung kann damit durchaus auch als Chance gesehen werden. Förster haben quer durch die Steiermark mit den Waldbesitzern Kontakt aufgenommen. Klimaresistente Baumarten sollen gepflanzt werden. Förderungen gibt es, teuer ist es dennoch – 10.000 bis 14.000 Euro pro Hektar kostet die Wiederaufforstung. Rund 500.000 Festmeter Hartholz sind im vergangenen Jahr durch Sturmschäden in der Steiermark angefallen.

red, steiermark.ORF.at

Forst – Sturmschäden

→ [Zum Beitrag](#)



Wälder: Noch viel Arbeit nach Sturmschäden

Guten Morgen Steiermark
Gut informiert und gut unterhalten in de...

St 5.00 Uhr • 30 Tg. ...

INHALT SENDUNG WEITERHÖREN

- Love Affair
Everlasting Love
- 06:19 Die Themen im Radio Steiermark Journal ...
- Minisex
Ich Fahre Mit Dem Auto
- Suzi Quatro
Heart Of Stone
- Nick Kamen
I Promised Myself
- 06:30 Journal ...
- 06:31 Wälder: Noch viel Arbeit nach Sturmschäden ||| ...**
- 06:35 Verkehrsservice ...
- 06:35 Wetter ...
- 06:36 Verkehrsservice ...
- Queen
I Want To Break Free

START 10 **▶** 10 LIVE

1:31:19 4:00:02

Windbruch – Aufforstung 1/3

→ [Zum Beitrag](#)



OSTSTEIERMARK

Windbruch: Aufforstung für viele fraglich

Nach dem Sturmtief mit enormen Schäden in den Wäldern der Oststeiermark sind die Aufräumarbeiten im Finale. Währenddessen geht es um die Frage der Aufforstung. Hier sind sich die Waldbesitzer nicht ganz einig.

20. Dezember 2024, 7:13 Uhr

Teilen



Mitte September hat ein Sturmtief mit Windgeschwindigkeiten von mehr als 150 km/h zahlreiche Wälder in der Oststeiermark komplett zerstört. Zigtausende Bäume wurden entwurzelt oder abgerissen.

Die Aufräumarbeiten sind weit fortgeschritten und sollen in rund zwei Monaten abgeschlossen sein. Im Frühjahr beginnt die Aufforstung der Wälder. Die Besitzer stehen nun vor der Frage, ob sie überhaupt neue Bäume setzen wollen.

Mehrere Baumarten zukunftstauglich

Förster der Landwirtschaftskammer haben am Donnerstag in Hartberg darüber beraten, wie die Zukunft der stark beschädigten Wälder in der Region aussehen könnte. Rund 70 Prozent des Windwurfes konnten schon aus den Wäldern abtransportiert werden. Großteils sei die Arbeit maschinell erfolgt, sagt Waldbaureferent Josef Krogger, der mit seinem Team die Waldbesitzer für die Aufforstung mit neuen Pflanzen berät.

Behilflich ist dabei die sogenannte dynamische Waldtypisierung: „Wir können mehr oder weniger punktgenau auf jeder Fläche sagen, welche Baumarten unter welchem Klimaszenario für die nächsten 80 bis 100 Jahre gut geeignet wären. Da sind 18 Baumarten bewertet worden.“ Empfohlen werden Laubhölzer wie Eiche, Kirsche, Ulme, Linde, Nuss oder Ahorn; doch auch Nadelbäume wie die Tanne, Kiefer und Lärche.



Die vom Sturm zerstörten Wälder werden aufgeräumt



Finanziell große Brocken

Das Thema Aufforstung ist einerseits ein finanzielles – auch wenn ein Bäumchen nur rund zwei Euro kostet, müsse man inklusive Wildschutz und Arbeitszeit fast zehn Euro rechnen, so Forstreferent Florian Pleschberger. Förderungen würden die Kosten etwas abfedern. Zusätzlich sei Aufforstung aber auch ein emotionales Thema: „Ich selber verstehe den einen oder anderen der sagt, ihm ist ein Bestand umgefallen, der vielleicht 40 Jahre alt war, und der hätte vielleicht noch 40 bis 50 Jahre gebraucht, bis er reif gewesen wäre; und jetzt fällt der um, und die ganze Arbeit war umsonst. Wir versuchen dann, die Leute zu motivieren.“

Jetzt für später denken

Einer dieser Waldbesitzer ist Klement Moosbacher. Auf einer Fläche von mehr als vier Hektar stand in seinem Waldstück bei Hartberg kein Baum mehr höher als zwei Meter: „Ich will schon wieder aufforsten. Ich bin selbst Förster. Ich bin das den künftigen Generationen schuldig, dass ich da wieder Bäume pflanze. Ich habe ja auch diese, die der Sturm umgeworfen hat, nicht selbst gepflanzt, habe aber einen Ertrag davon.“ Laut Moosbacher denken aber auch einige Waldbesitzer darüber nach, ihre Wälder der Natur zu überlassen und auf eine Aufforstung zu verzichten.

red, steiermark.ORF.at

Link:

- [Landwirtschaftskammer](#)

Neujahrsempfang der LK Steiermark

→ [Zum Beitrag](#)



Leistungsbilanz der LK Steiermark

→ [Zum Beitrag](#)



Schlagzeilen

Radio Steiermark Ferienzeit
Der richtige Musikmix und alles, was die...

St Mo., 30.12. • 22 Tg. ...

INHALT SENDUNG WEITERHÖREN

- Hollies
Bus Stop
- 13:12 **Best of 24: Erwin Wurm** ...
- Leo Poldau
Bettina
- Smokie
For A Few Dollars More
- Juliwind
Doch Ich Bleibe Still
- Enrique Iglesias
Escape
- 13:29 Schlagzeilen** ||| ...
- 13:31 **Verkehrsservice** ...
- 13:31 **Wetter** ...
- 13:31 **Verkehrsservice** ...
- Neil Diamond
Let Me Take You In My Arms Again

START 10 ▶ 10 LIVE

4:31:00 5:00:00

Speaker icon



Landesweite Medien



Die Steiermark ist die traurige Nummer eins

In keinem anderen Bundesland kam es im vergangenen Jahr zu so vielen tödlichen Forstunfällen wie in der grünen Mark.

Von Florian Eder und Tobias Kurakin

Das Jahr ist noch jung, dramatische Entwicklungen lassen aber nicht auf sich warten. Letzten Donnerstag wurde ein 58-jähriger Mann in Flattendorf, Ortsteil von Hartberg Umgebung, von einem Baum erschlagen und verstarb noch an Ort und Stelle. Keine 24 Stunden später kam es zu weiteren Unfällen. Ein 27-Jähriger wurde bei Forstarbeiten von einem 400 Kilogramm schweren Baumstamm überrollt. Einsatzkräfte der Feuerwehr Hofstätten an der Raab konnten ihn ret-



Johanna Trauner-Karner
KRISZTIAN JUHASZ

ten. Wenig später wurde ein 48-Jähriger von einem zwei Meter langen Baumwipfel, der aus 15 Meter Höhe herunterfiel, getroffen. Er landete im Krankenhaus Feldbach.

Die Kombination aus Arbeiten mit schwerem Gerät in abgelegenen Gebieten, die nur schwer von der Rettung erreicht werden können, und der Gefahr von

herabstürzenden Bäumen hat auch in der Vergangenheit schon für Tragödien gesorgt. So sind die jüngsten Fälle die Fortführung einer traurigen



Stefan Zwettler
ALEXANDER DANNER

Entwicklung. Verloren 2019 noch 27 Personen bei Waldarbeiten ihr Leben, waren es nach nahezu kontinuierlicher Steigerung 2023 schon 36 in Österreich.

Die Steiermark sticht dabei aus der Statistik heraus. In keinem anderen Bundesland gab es 2024 so viele tödliche Forstunfälle wie hier. So ereigneten sich 14 der insgesamt 43 tödlichen Forstunfälle in der grünen Mark.

Die immer weiter steigenden Zahlen vor allem im Bereich der privaten Waldarbeit verdeutlichen, dass hier mehr Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden müssen“, sagt die Unfallspezialistin Johanna Trauner-

Karner vom Kuratorium für Verkehrssicherheit. Gerade die kalte Jahreszeit sei besonders gefährlich. Mehr als ein Viertel der Unfälle ereignete sich in den Wintermonaten. Vereiste Flächen, schlechte Sichtbedingungen und die Witterung allgemein tragen in dieser Zeit erheblich zur Unfallhäufigkeit bei.

Zudem wird aktuell gerade viel im Wald gearbeitet. „Das hat mehrere Gründe“, sagt Ste-

Regionale Statistik

Steiermark: 14 Fälle
Niederösterreich: 10 Fälle
Tirol: 5 Fälle
Oberösterreich: 5 Fälle
Kärnten: 4 Fälle
Salzburg: 2 Fälle
Vorarlberg: 2 Fälle
Wien: 1 Fall

fan Zwettler, Leiter der Abteilung Forst und Energie in der steirischen Landwirtschaftskammer. „Im Winter sind die Aufgaben in der Landwirtschaft zumeist erledigt, die Forstbesitzer können sich dem Wald zuwenden. Zudem gibt es gerade in der Region um Hartberg-Fürstenfeld viele Waldschäden nach dem Windwurf im September aufzuarbeiten.“ Und diese zu bekämpfen, ist nicht ungefährlich. Zwettler: „Das Holz liegt teils kreuz und quer, hängt noch an der Wurzel oder ist teils abgebrochen. Wenn man den Stamm anschneidet, können sich unerwartete Kräfte und Spannungen entladen, die selbst für Profis schwer zu kalkulieren sind.“

Brandgefährlich sei die Situation für die vielen Kleinst- und Kleinwaldbesitzer in der Steiermark, die nicht regelmäßig im Forst arbeiten. Daher lohnen sich regelmäßige Weiterbildungen, aber auch die

Forst – Forstunfälle 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**

Einsicht in einer Gefahrensituation an den Profi, beispielsweise einem Forstbetrieb, abzugeben. „Mutig ist zu sagen, dass man nicht in der Lage ist. Denn lieber ist man einen Moment lang feig, als sein Leben lang tot“, betont Zwettler. Beratungen gibt es in den Bezirkskammern. Wichtig sei die Arbeit mit zeitgemäßer Schutzausrüstung wie speziellen Schutzhosen. „Auch Helme haben ein Ablaufdatum nach vier Jahren“, sagt Zwettler.

Das Lebensressort Steiermark hat den Topf zum Ankauf genau dieser Schutzausrüstung für heuer von 20.000 auf 30.000 Euro erhöht.

48

Menschen, davon 14 in der Steiermark, kamen im Jahr 2024 bei Forstarbeiten ums Leben.



ADOBE STOCK

Neujahrsempfang der LK Steiermark



LH Mario Kunasek (Mitte) mit Kammerpräsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein A. DANNER

**KLEINE
ZEITUNG**

Die Korken knallen ließ man auch beim Neujahrsempfang der steirischen Landwirtschaftskammer. Franz Titschenbacher lud als Kammerpräsident Vertreterinnen und Vertreter der Agrarbranche, der Wirtschaft und Politik ein. Die-

ser Einladung folgte ein Großteil der neuen steirischen Bundesregierung: **Simone Schmiedtbauer, Manuela Khom und Karlheinz Kornhäusl** (alle ÖVP), waren ebenso wie **Stefan Hermann** und Landeshauptmann **Mario Kunasek** (beide FPÖ) anwesend. Für den neuen Landeshauptmann eine Möglichkeit, über sein Bild der Landwirtschaft zu sprechen. Er selbst sei zwar bestenfalls ein Hobbylandwirt mit der Bewirtschaftung seiner „0,08 Hektar Gartenfläche“, spricht aber Bewunderung für das neu definierte Berufsbild Landwirt mit einem vielfältigen Aufgabenbereich bis hin zur Energiewirtschaft aus. Gleichzeitig betont Kunasek, wie wichtig es sei, die klein strukturierte Landwirtschaft zu erhalten.



Fotos: Christian Jauschowitz

Wunschliste für

Landwirtschafts- und Wirtschaftskammer luden zu ihren Empfängen: Titschenbacher mahnte Klimaschutz ein, Herk übte scharfe System-Kritik

Zwei Präsidenten, zwei Persönlichkeiten: **Franz Titschenbacher** (Landwirtschaftskammer) ist verbindend und konsensorientiert, **Josef Herk** (Wirtschaftskammer) deutlich offensiver und kantiger in den Ansagen. Das zeigten ihre Reden bei den Neujahrsempfängen am Dienstag.

Zu jenem der Bauernkammer zu Mittag kam mehr als die halbe Landesregierung: der neue Landeshauptmann **Marlo Kunasek**, Stellvertreterin **Manuela Khom**, **Simone Schmedtbauer**, **Karlhelz Kornhäusl** und **Stefan Hermann**. Die FPÖ ist ja gerade

Hinter den Kulissen

im bäuerlichen Milieu immer erfolgreicher. Dass **Kunasek** in diesem Umfeld nicht fremdelt, war auch am Dienstag spürbar.

Die innenpolitischen Turbulenzen des Wochenendes waren kaum Thema. Einzig **Titschenbacher** bezog sich auf die „Krone“-Schlagzeile, wonach eine „Vollbremsung beim Klimaschutz“ bevorstehe. Der Bauernvertreter warnte davor: „Die immer



Oben: Die Spitze der steirischen WKO mit (v. li.) **Karl-Heinz Dernoscheg**, **Andreas Herz**, **Gabriele Lechner**, **Josef Herk** und **Herbert Ritter**. Links: Landesrätin **Barbara Eibinger-Miedl**.

das neue Jahr

häufigeren Wetterextreme treffen Land- und Forstwirte besonders stark.“ Er nannte Sorgen vor dem Mercosur-Freihandelsabkommen (Industrie-Präsident **Georg Knill**, ein glühender Befürworter, saß in der ersten Reihe) und mahnte eine Lösung für die Vollspaltenböden in Schweineställen ein. Die bisherige Übergangsfrist bis 2040 wurde ja vom Verfassungsgerichtshof gekippt.

Am Abend lud dann die Wirtschaftskammer zum Empfang. Und Herk lieferte die erwartete Frontalkritik – an einem „System, das Eigenverantwortung, Mut zum Risiko und Freude an Innovation“ zerstört. Menschen würden entmündigt und vom „Wohlfühlstaat“ bevormundet. Herk fordert eine „Reform der Haltung“,

die Leistung müsse in den Mittelpunkt gestellt werden.

Die Kritik an der hohen Teilzeitquote, der „Work-Life-Balance“ und der Grazer Regierung („die Stadt kann von Verkehrsberuhigung und Sozialpolitik alleine nicht leben“) überraschte nicht – eher schon, dass auch die Verwaltung ihr Fett abbekam. Es dürfe keine Amtsstuben mehr geben, sondern Dienstleister an der modernen Gesellschaft.

Herk, der nach der verlorenen Landtagswahl öffentlich Kritik an Ex-ÖVP-Chef **Christopher Drexler** übte, lobte die Regierungsbildung in der Steiermark. Auf Bundesebene sieht er hingegen „das Negieren von großen Herausforderungen, zumindest in den Teilen der Politik“.

Jakob Traby



Fotos: Christian Jauschowitz

Oben: Kunasek, Khom und Schmiedtbauer mit Kammerspitze Titschenbacher und Pein. Rechts: Österreichs Industrie-Präsident Knill Seite an Seite mit Pessler, Präsident der Arbeiterkammer.



Leistungsbilanz der LK Steiermark (Wort der Woche)

WOCHE

„Als land- und forstwirtschaftliches Beratungsunternehmen bringen wir produktionstechnisches Know-how zu den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.“

Werner Brugner, Direktor Landwirtschaftskammer Steiermark

Betriebsberatungen 2024 stark nachgefragt

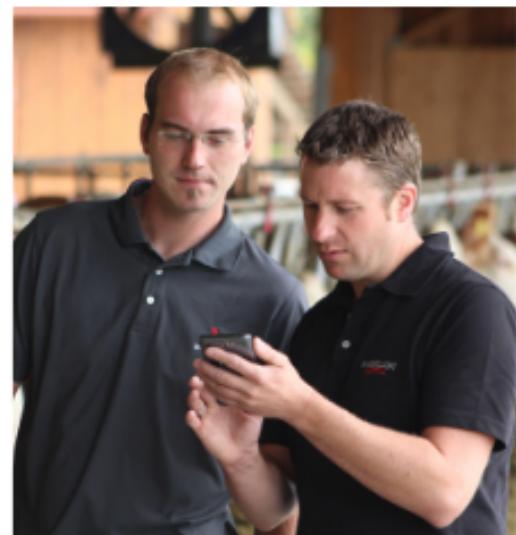
Die Landwirtschaftskammer Steiermark präsentierte ihre Leistungsbilanz für das Jahr 2024.

Als gesetzliche Interessenvertretung arbeitet die Landwirtschaftskammer Steiermark mit ihren zwölf Bezirkskammern für eine nachhaltige Entwicklung der heimischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Sie vertritt die Interessen der Betriebe, berät zu Fragen der Produktion, unterstützt bei betrieblichen Entwicklungsschritten sowie bei der Förderabwicklung und engagiert sich in der beruflichen Weiterbildung. „Besonders intensiv nachgefragt waren im Jahr 2024 die Bera-

tungs- und Serviceleistungen der Landwirtschaftskammer. Als führendes land- und forstwirtschaftliches Beratungsunternehmen bringen wir so hohes produktionstechnisches Know-how zu den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben“, so fasst Kammerdirektor Werner Brugner die Leistungsbilanz zusammen.

120.000 Beratungen 2024

Mit konkret 123 verschiedenen Beratungsangeboten in allen land- und forstwirtschaftlichen Fachbereichen (Pflanzenbau, Obst-, Wein- und Gartenbau, Tierhaltung, Forst- und Energie, Biolandbau, Recht, Steuer und Soziales, Betriebsführung, Bauen, Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Green Care) haben die



Das Beratungsangebot war 2024 besonders stark gefragt.

Foto: ZAR

Expertinnen und Experten der Landwirtschaftskammer 120.000 Beratungen oder 93.000 Beratungsstunden für die steirischen Bauern erbracht. Davon erfolgten 15.000 Beratungen direkt auf den steirischen Bauernhöfen.



Regionale Medien

Säfte von höchster

Bei der Landesprämierung der Natursäfte 2025 gingen begehrte Auszeichnungen auch in den Bezirk Leibnitz.

WALTRAUD FISCHER

Die Südsteiermark ist bekannt für hervorragende Weine, doch auch die Produzenten von Natursäften stehen den Erfolgen nichts nach, wie bei der jüngsten Prämierung der Natursäfte 2025 der steirischen Landwirtschaftskammer unter Beweis gestellt wurde. Eine strenge elfköpfige Fachjury prüfte die Natursäfte auf Herz und Nieren.

Das Beste in der Flasche

Mit einem Landessieg wurde der rote Traubensaft von Johannes Jöbstl aus Gamlitz ausgezeichnet. Vergoldet wurde weiters der



Verkostungschef Georg Thünauer (l.) mit dem Landessieger Johannes Jöbstl bei der Siegerehrung in der Landwirtschaftskammer in Graz. LK Steiermark/Danner (2)

eingereichte Natursaft vom Weingut-Buschenschank Ilgi der Familie Narrath in Kitzeck. „Die Landesprämierung ist ein Messen der Qualität und Ansporn der Produzenten, die absolute Spitze zu erklimmen und eine gute Chance, die erstklassigen Säfte ins Rampenlicht zu stellen“, betont Verkostungschef Georg Thünauer von

der Landwirtschaftskammer. Erkennbar sind die ausgezeichneten Säfte am runden Flaschen-Aufkleber „Landessieger 2025“.

Die Gold-Betriebe führen die Plakette „Gold 2025“, die Silber-Betriebe „Ausgezeichnet 2025“. „Für immer mehr Obstbauern ist die Herstellung von Säften, Mosten oder Edelbränden

Qualität



Das innovative Saftangebot ist bei Kunden sehr beliebt.

Pixabay



Monika Narrath freute sich über Gold für ihren Natursaft.

ein wichtiger zusätzlicher Betriebszweig“, freut sich Obstbaupräsident und Obmann des steirischen Obstbauverbandes Manfred Kohlfürst, der den Ausgezeichneten gratuliert. Das Interesse für diesbezügliche professionelle Aus- und Weiterbildungen steigt von Jahr zu Jahr. Damit wächst auch die Vielfalt der angebo-

tenen Säfte. Ein besonderer Trend sind vor allem gespritzte Apfel- und Traubensäfte sowie gemischte Apfelsäfte mit Himbeeren, Karotten oder Aroniabeeren sowie Säfte aus alten Apfelsorten. Je vielfältiger und innovativer das Saftangebot, desto beliebter sind diese bei den Kunden der bäuerlichen Natursäfte.



Agrarmedien



LK-Präsident Franz Titschenbacher mit Vizepräsidentin Maria Pein, LH Mario Kunasek, LH-Stellvertreterin Manuela Khom, Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Kammerdirektor Werner Brugner.

Dankesworte, Bitten und viele gute Gespräche

Beim Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer forderte Präsident Franz Titschenbacher eine rasche Lösung bei den Vollspaltenböden in der Schweinehaltung.

Von einer „wertvollen Tradition“ sprach Präsident Franz Titschenbacher und meinte den Neujahrsempfang der steirischen Landwirtschaftskammer. Dieser fand am Dienstag im Steiermarkhof statt. Alles, was in der Steiermark Rang und Namen hat, war mit dabei: fünf Mitglieder der Landesregierung, die Präsidenten und Direktoren der einzelnen Interessensvertretungen, die obersten Vertreter von Bundesheer und Polizei, namhafte Behördenvertreter und viele andere mehr.

Präsident Titschenbacher sprach von vielen Spannungsfeldern, die große Sorgen bereiten würden: der Krieg in der Ukraine, das Mercosur-Abkommen, die Auswirkungen des Klimawandels. „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe dürfen dabei nicht auf der Strecke bleiben“, mahnte er. Weiters sagte er: „In Österreich braucht es beim Herkunftsschutz und bei den Tierhaltungsbedingungen rasche Einigungen!“ Bis Ende Juni müsse es in der Frage der Vollspaltenböden im

Schweinebereich eine Lösung geben. Allein in der Steiermark sind davon 2400 Betriebe betroffen. „Die Entscheidungen sollen wissenschaftsbasiert und wertorientiert getroffen werden“, verlangte Titschenbacher.

Das heurige Jahr steht auch im Zeichen von Gedenkveranstaltungen und Jubiläen: 30 Jahre EU-Beitritt, 70 Jahre Staatsvertrag, 70 Jahre Bäuerinnenorganisation, 80 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges. An Landeshauptmann Mario Kunasek richtete er die Bitte um eine konstruktive Zusammenarbeit. Dem bisherigen LH Christopher Drexler und LH-Stellvertreter Anton Lang sowie dem langjährigen VP-Agrarsprecher Hubert Lang dankte er für die gute Zusammenarbeit. In diesen Dank schloss er auch den verstorbenen Agrarlandesrat Hans Seitinger mit ein. Dessen Nachfolgerin Simone Schmiedtbauer schloss sich den Dankesworten an und erinnerte daran, dass ihr Lebensressort um die Bereiche Klima und Energie erweitert worden sei.

Der Landeshauptmann und seine Stellvertreterin Manuela Khom hielten beim LK-Neujahrsempfang erstmals Grußworte. Kunasek gab das Versprechen ab, sich für die bäuerlichen Anliegen einzusetzen. Khom betonte besonders die Bedeutung der Betriebsberatungen.

Eindrucksvolle Leistungsbilanz

Diesbezüglich präsentierte die Landwirtschaftskammer eine eindrucksvolle Leistungsbilanz. Mit 123 verschiedenen Beratungsangeboten in allen land- und forstwirtschaftlichen Fachbereichen erbrachten die Expertinnen und Experten der Landwirtschaftskammer im Vorjahr 120.000 Beratungen oder 93.000 Beratungsstunden für die steirischen Bäuerinnen und Bauern. Davon erfolgten 15.000 Beratungen sogar direkt auf den Bauernhöfen. Weiters überprüfte die Landwirtschaftskammer im Vorjahr 199 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe auf ihre Anwendbarkeit in der Land- und Forstwirtschaft.

Sie bringen die Frucht ins Glas

In der Branche sind sie als perfekte Safthersteller bekannt. Schon in den vergangenen Jahren haben sie sich mit ihrer Saftqualität zur Landesspitze hochgearbeitet: Julia und Michael Kuchlbauer vom Mostgut Kuchlbauer aus Vorau sowie Hermann Kochauf vom Bio Fruchtsafthof Kochauf aus Wetzwinkel. Bei der Saft-Landesprämierung 2025 erreichten sie jeweils einen Dreifach-Landes-sieg. Familie Kuchlbauer konnte bereits im Vorjahr überzeugen und wurde mit dem Titel „Saftproduzenten des Jahres 2024“ ausgezeichnet. Die sensorischen Tests der elfköpfigen Fachjury bestanden die eingereichten Säfte von beiden Betrieben mit Bravour und so wurden der



Die Dreifachsieger Michael Kuchlbauer und Hermann Kochauf.

Apfel-Johannisbeersaft, Birnensaft und Birnenektar vom Bio Fruchtsafthof Kochauf als auch der Apfel-Karottensaft, Apfel-Aroniasaft und Apfelsaft naturtrüb vom Mostgut Kuchlbauer jeweils mit einem Landessieg ausgezeichnet.

Der Karpfen hat den ganzen Winter über Saison

Heimischer Karpfen gewinnt in der Ernährung zunehmend an Bedeutung und überzeugt vor allem auch als ökologische Alternative zu Meeresfischen.

Rund um Weihnachten ist Hochsaison für den heimischen Karpfen, der sich zu einem Allrounder in der modernen Küche gemausert hat. Obwohl Karpfen traditionellerweise am Heiligen Abend oder rund um Silvester ihren großen Auftritt haben, haben sie sich in den vergangenen Jahren in der modernen Küche zu einem wahren Winterfisch etabliert. „Im Herbst werden die Teiche abgelassen, um die Fische – in erster Linie natürlich den Karpfen – abzufischen. Von da an hat der Karpfen seine Hauptsaison und er ist auf den

heimischen Tellern sehr beliebt“, unterstreicht Helfried Reimoser, Geschäftsführer des steirischen Teichwirteverbandes, diese spannende Entwicklung.

In vielerlei Hinsicht sind heimische Karpfen unterschätzt. Während Meeresfische wie Thunfisch oder Kabeljau oft von Überfischung bedroht sind, bilden Karpfen, Forelle oder Saibling eine ökologisch verträgliche Alternative aus heimischem Süßwasser. „Sie ernähren sich in den heimischen Teichen, die mit ihrer Umgebung eine naturnahe Kulturlandschaft bilden, von

Heimischer Karpfen 2/2

ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Steirische Karpfen sind eine tolle ökologische Alternative zu Meeresfischen.

Kleinstlebewesen wie Algen und Zooplankton – also Futter, das natürlich in Teichen vorkommt“, so Reimoser.

In der Küche spielt der Karpfen aufgrund seines nussigen Geschmacksaromas und seiner angenehmen Konsistenz eine wichtige Rolle. Der schlammige Geschmack, umgangssprachlich als „letteln“ bezeichnet, gehört beim Karpfen der Vergangenheit an. Reimoser erklärt: „Nach dem Abfischen und vor dem Verkauf schwimmt der Karpfen noch mindestens zwei Wochen im klaren Wasser der Hälterungen. Das verfeinert seinen Geschmack, wodurch sich

später bei der Zubereitung die Aromen der Gewürze und des Öls besser mit dem dezenten Fischgeschmack verbinden.“

Praktisch ohne Gräten

Die steirischen Teichwirte bieten ihre Karpfen auch praktisch grätenfrei und entschuppt an. Besonders beliebt sind halbierte Karpfen und die zwei bis drei Zentimeter starken Hufeisen oder auch Karpfensteaks genannt. „Mittlerweile ist aber das geschöpfte Karpfenfilet in der Küche nicht mehr wegzudenken und hat heute fast

gänzlich die Karpfen im Ganzen ersetzt“, so der Fischexperte über den lokalen Absatz. Beim Schröpfen werden die sogenannten Y-Gräten, also die Zwischenmuskelgräten, in kurzen Abständen von wenigen Millimetern durchtrennt. Beim anschließenden Erhitzen in der Pfanne oder im Backrohr ziehen sich diese kurzen Grätenstücke dann zusammen und sind somit für den Gaumen nicht mehr spürbar.

Karpfen, Störe, Amur, Schleie und Raubfische wie Hechte, Welse sowie Zander bilden oftmals naturnahe Teichgemeinschaften.

Zahlen und Fakten

In der Steiermark gibt es 340 Teichbewirtschafter und Fischzüchter, die Karpfen sowie forellenartige Fische wie beispielsweise Forellen, Bachforellen, Saiblinge und Regenbogenforellen halten oder Angelteiche betreiben. Große Probleme bereiten jedoch die Fischräuber. Jährlich bringen die Teichwirte 400 Tonnen Karpfen und etwa 600 Tonnen forellenartige Fische vorwiegend auf den regionalen Markt. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei neun Kilogramm.



Online Medien

Online Medien

Windbruch – Aufforstung:

ORF, online – 20. Dezember: [zum Beitrag](#)

ORF, online – 8. Jänner. [zum Beitrag](#)



Online Plattformen

Post der Woche: Facebook, LK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark mit LFI Steiermark.

Gepostet von Stefanie Bratl

· 21 Std. ·

Regional, kreativ und voller Energie: Beim Teenager Kitchen Battle dreht sich alles um gesunde Ernährung und heimische Lebensmittel – mit vollem Engagement dabei: Bezirksbäuerin [Daniela Posch](#) und Elisabeth Straßer vom LFI.

👤 Acht Schulen tauchen ein in die Welt der Landwirtschaft und Gastronomie – mit spannenden Exkursionen 🚗, kreativem Kochen 🍳 und jeder Menge neuem Wissen! 📖

🔥 Highlight: Popstar Anna-Sophie ist live beim großen Finale am 2. Juli im Grottenhof Leibnitz ...
[Mehr anzeigen](#)



Steirische Lebensmittel, Pözl Gemüse und 39 weitere Personen

12 Mal geteilt



Gefällt mir



Kommentieren



Senden



Teilen



Als Landwirtschaftskammer Steiermark kommentieren



Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Stefanie Bratl

· 21 Std. ·

🥕🌿 Gesundes Wurzelgemüse aus der Steiermark – das ganze Jahr!

In der Steiermark werden im Gemüseanbauggebiet zahlreiche Wurzelgemüsearten kultiviert – im Freiland, Glashaus oder Folientunnel. 🍂🌧️ Sie versorgen uns nicht nur im Sommer frisch, sondern auch im Winter aus dem Lager mit gesundem, heimischem und saisonalem Gemüse. 🇦🇹

🔧 Ob ... Mehr anzeigen



👍 19

3 Mal geteilt



Gefällt mir



Kommentieren



Senden



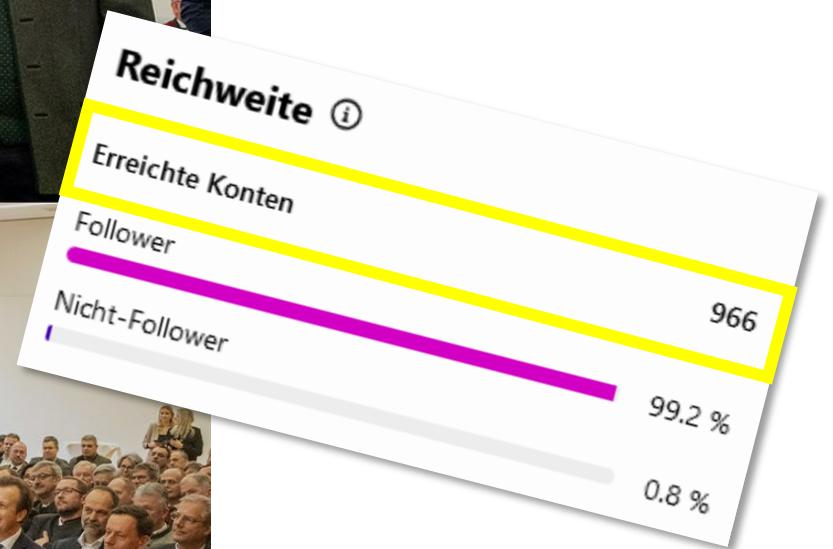
Teilen



Als Steirische Lebensmittel kommentieren



Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



lk_steiermark 🌟 Neujahrsempfang 2025 🌟

Gestern fand im @steiermarkhof der Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer Steiermark statt. 🌟👥

Besprochen wurden zentrale Themen wie das Mercosur-Abkommen, die Auswirkungen des Klimawandels und dringende Anliegen der Landwirtschaft. Franz Titschenbacher betonte: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe dürfen dabei nicht auf der Strecke bleiben.“ 💬

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #lksteiermark

1 Tag



Gefällt andreasj.steinegger und 86 weitere Personen

Gestern